

der großen modernen Kommentatoren die im TIMAIOS vertretene Kosmologie gar Platon absprach und als eine pythagoreische Lehre des fünften Jahrhunderts verstehen wollte (Taylor 1928).¹⁷

Was die Kommentatoren allerdings bis heute nicht bearbeitet haben, betrifft die Frage nach dem eigentümlichen Status seiner 'Kosmologie' und nach den Absichten, die Platon mit ihrer Ausarbeitung verbunden hatte. Über ihren epistemischen Status (ein nur wahrscheinlicher Bericht) und den systematischen Ort (angewandte Ideenlehre) ist viel geschrieben worden; aber die im TIMAIOS präsente Verklammerung von Kosmologie und Staatsphilosophie bzw. praktischer Philosophie (als Normenlehre privater und sozialer Lebensführung) ist kaum zur Grundlage seiner Interpretation genommen worden.¹⁸ Obwohl die Verbin-

¹⁷Schon bald haben sich um die auffällige Nähe des TIMAIOS zur Lehre des Pythagoras wilde Geschichten (mit Plagiatvorwurf) gerant. Bei Theophrast findet sich die Bemerkung, Platon habe im TIMAIOS eine pythagoreische Vorlage (eine Schrift des Philolaos oder eines Anonymen) benutzt. Burkert hat nachgewiesen, daß »bereits Speusipp und Xenokrates die Lehren des TIMAIOS als pythagoreische Weisheiten auffakten« (Burkert 1962, S. 48). Die Vorlage, von der Platon sich bedient haben soll, glaubte man später in einer Schrift gefunden zu haben *Über die Natur des Kosmos und der Seele*, verfaßt von einem Timaios aus Lokroi, eine Schrift, die man bis in die Neuzeit für echt gehalten hat. Proklos hat den Text seinem großen Kommentator zum TIMAIOS vorangestellt, um ihn fortlaufend mit dem Text Platons zu vergleichen (was er aber dann gar nicht tut). – Erst im 19. Jahrhundert wurde durch genauere Textkritik nachgewiesen, daß sie aus nachplatonischer Zeit stammen muß und nicht die Vorlage für Platons TIMAIOS gewesen sein kann; seitdem betrachtet man sie als eine Fälschung (mit unklarem Motiv), als ein archaisierendes Exzerpt aus dem TIMAIOS, das sich auf die hauptsächlichsten Inhalte des kosmologischen Berichts beschränkt. Vgl. von Mathias Baltes die Einleitung zu seinem Kommentar des Timaios Lokros, *Über die Natur des Kosmos und der Seele*, Leiden 1972. – Auch wenn viele Aspekte des auffälligen Pythagoreismus bei Platon (noch mehr im nachfolgenden Platonismus) inzwischen demystifiziert worden sind (vor allem durch die Arbeit von Burkert), bleibt doch zu klären, was es mit diesen Anleihen auf sich hat und welchen Stellenwert sie für das von Platon im TIMAIOS verfolgte Unternehmen haben.

¹⁸Das stellt auch G. Naddaf als ein auffälliges Versäumnis der Platonforschung fest. Er liest den TIMAIOS im Lichte des KRITIAS und der NOMOI und stellt: «... the real aim of the *Timaeus* is not physical (albeit a pre-eminent cosmological work), but rather ethical and political» (G. Naddaf, *Plato and the *rept phōseōs* Tradition*, in: T. Calvo und L. Brisson (Hg.), *Interpreting the *Timaeus-Critias**, St. Augustin 1997, S. 33). – Dem stimme ich

ding dieser beiden Bereiche von Platon an verschiedenen Stellen seiner Schriften gefordert und im Vorspann zum TIMAIOS ausdrücklich daran angeknüpft wird, ist sie bislang nicht in ihrer Schlüsselrolle zum Verständnis der spezifisch platonischen Form der Kosmologie ausgewertet worden – vermutlich, weil zu einer Verklammerung von Staats- und Naturphilosophie die mathematisierte Gestalt der Kosmologie und die Detailfreundlichkeit auf den ersten Blick wenig passen wollen. Moderne Interpreten werden durch diese Seite fast zwangsläufig auf die Spur des Vergleichs von platonischer Kosmologie mit neuzeitlicher Physik gelenkt, wobei man den epistemischen Status beider gleichartig sieht – beide bieten 'Theorien der Natur' – d.h. daß man stillschweigend auch der ersteren einen autonomen Status zubilligt, und meint, daß erstere sich allenfalls in den Darstellungsmitteln von der letzteren unterscheide.¹⁹

Hinter meinen folgenden Darlegungen steht demgegenüber die Überzeugung, daß man ein angemessenes Verständnis der 'Naturphilosophie' Platons nur dann gewinnt, wenn man von

uningeschränkt zu. Allerdings deutet Naddaf die Beziehung der Kosmologie auf die Politik bei Platon als eine direkte Fortführung der Tradition der Physiologi, die allesamt schon Naturphilosophie in praktischer Absicht betrieben hätten. Diese These halte ich für verfehlt und aus historischen Gründen für nicht haltbar. Es gibt keine ungebrochene *rept phōseōs* Tradition, die bis auf Platon geführt hätte; die Umorientierung der Philosophie in Sokratis und Sokratis spricht dagegen und Platons Kritik an Anaxagoras aus dem PHAIDON bliebe ganz unverständlich. Dazu s. u. S. 27-30.

¹⁹Dieser Herangehensweise hat – merkwürdig genug – auch Taylor in seinem Kommentar Vorschub gegeben. Obwohl er viele Elemente der im TIMAIOS entwickelten Lehre nicht Platon zuschreibt, hält Taylor doch Platon zugute, daß er eine mathematisierte Naturphilosophie konzipiert habe und damit gleichsam auf dem Weg zu den Physikern des 17. Jahrhunderts gewesen sei. Damit nicht genug: er erklärt sogar Aristoteles, weil er für Mathematik nun einmal keinen Sinn gehabt habe, zum schlechtesten Physiker und nennt es eine Tragödie, daß er die von den Pythagoreern und Platon eingeleitete Entwicklung mit seinem einflussreichen Werk so lange aufgehalten habe. »Pythagorean and Academic science was moving as directly in the direction of Galileo and Newton as in that of Copernicus and Kepler, and it is a tragedy of the human intellect that Aristotle and the Stoics, with their crude Ionian prepossessions, were able to arrest the tendency as thoroughly as they did.« (TC 441) – Dieses heftige Fehlurteil soll hier nicht kommentiert werden.